

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 28. September 1887.

№ 113.

Mit Nr. 114 schließt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind sofort aufzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Zu den Generalversammlungen.

Schon seit geraumer Zeit bringt jede Nummer des Corr. spaltenlange Artikel zur Frage der Reorganisation des U. B. D. B., und man könnte wohl mit Fug und Recht annehmen, diese Angelegenheit müsse zur Genüge besprochen worden sein. Dem ist jedoch nicht so. Im Gegenteil, alles bis jetzt in dieser Richtung Geschehene kann nur als sogenanntes „Vorpostengefecht“ betrachtet werden. Die Bewegung, welche durch die Eröffnung der Diskussion über die Reorganisationsfrage im Corr. wohl alle Mitglieder des U. B. D. B. berührt hat, ist nicht nur noch lange nicht beendet, sondern wird nach dem Eingange des Bescheides der kgl. preussischen Regierung erst recht in Fluß kommen und erst dann in das richtige Fahrwasser geleitet werden können.

Die Generalversammlungen sind bereits ausgeschrieben und die Wahl der Delegierten hat inzwischen stattgefunden; was für Forderungen aber von seiten des kgl. preussischen Ministeriums gestellt werden, die den Generalversammlungen in der Hauptsache als Grundlage bei den Beratungen dienen sollen, ist noch nicht bekannt. Gleichwohl werden von allen Gauen Anträge zu den Generalversammlungen gestellt, die schließlich nach dem Eingange des Ministerialbescheides als überflüssig sich herausstellen dürften, da die Regierung inzwischen abermals eine andre Ansicht bekommen haben kann.

Angebracht wäre es wohl sicher gewesen, wenn man erst den Bescheid abgewartet und dann erst die Generalversammlungen ausgeschrieben hätte, da auf diese Weise die einzelnen Mitgliedschaften Zeit gewannen zur Stellung dem Bescheid entsprechender Anträge.

Auch die Wahl der Delegierten zu diesen Generalversammlungen kann schließlich zu Mißheiligkeiten führen. Obwohl ich kein Vertreter der gebundenen Mandate bin, so glaube ich doch, daß jeder Gau die Ansicht der Majorität seiner Mitglieder in den Generalversammlungen vertreten zu sehen wünscht und demgemäß wählen wird. Diesmal kann aber leicht das Gegenteil eintreten, da die betreffenden Delegierten vor ihrer Wahl ihre Stellung zu den Forderungen der kgl. preussischen Regierung nicht präzisieren und demnach zu Vertretern der Minorität werden können. Die Art und Weise der Erfüllung dieser Forderungen kann doch eine ganz verschiedene sein und wäre es gerade vor den jetzigen Wahlen dringend notwendig gewesen, die Kandidatenfrage genau zu erwägen.

Leider ist hieran nichts mehr zu ändern. Hoffen wir aber, daß nach dem Eintreffen des Ministerialbescheides den Mitgliedern wenigstens noch genügend Zeit zur Stellung von Anträgen im Sinne dieses Bescheides gelassen wird.

[P?]

Korrespondenzen.

F. Bonn. Am 16. September stand vor der hiesigen Strafkammer der Kaufmann Wilh. Franz Rehm aus Kirchhain, 29 Jahre alt, schon mehrfach wegen Diebstahls und Betrugs vorbestraft, wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Rehm hatte am 18. November 1886 auf einer Herberge in Mainz sich einen Militär-Abmeldebeschein, lautend auf den Namen des Schriftsetzers Karl Battenfeld, zu verschaffen gewußt und kam mit diesem nach Bonn, wo er sich in der Herberge als Schriftsetzer ausgab. Anlässlich der Tarifbewegung wurde er ob seiner Bereitwilligkeit in den Verein aufgenommen und erhielt Buch (Rheingau 155) und Legitimation sowie eine einmalige Reiseunterstützung auf den Abmeldebeschein hin, weil er nach Angabe seine übrigen Papiere zur Beanpruchung von städtischer Unterstützung auf der Herberge gelassen. Rehm hat dann von seinem Recht auf den Namen Battenfeld ausgiebig Gebrauch gemacht, über 70 Reisetage Unterstützung erhoben und in zwei Orten sich auf Kosten unserer Z. K. K. verpflegen lassen, so in Dresden 40 Tage. In dem Duitungsbuche fanden sich Eintragungen von Brandenburg, Leipzig, Dresden. Erst nachdem Rehm unsere Kassen um über 130 Mk. geschädigt, kam seine Schwindelerei an den Tag. In Wetter a. d. Ruhr erhielt er wegen Diebstahls des Abmeldebescheins 14 Tage Gefängnis, wurde dann nach längerer Untersuchungshaft nach Bonn geschickt und hier wegen Betrugs, begangen an dem U. B. D. B., zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Trotz der früheren Verurteilungen wegen Schwindel und eines ganzen Haufens vorliegender gestohlener Papiere hatte die Strafkammer mildernde Umstände angenommen; die kgl. Staatsanwaltschaft hatte 18 Monate Zuchthaus beantragt.

*Bromberg, 23. Sept. Zur allgemeinen Kenntnisnahme resp. Beachtung teile ich hierdurch mit, daß am 21. d. ds. dem hiesigen Ortsvereinsvorstande seitens der Polizeiverwaltung ein vom 16. d. ds. datiertes Schreiben (unter Beilegung einer Abschrift des Ministerialbescheides vom 30. April c. an den Berliner Vorstand) übermittelt worden ist mit der Aufforderung, binnen 6 Wochen, bei Vermeidung der Schließung der hiesigen Kasseneinrichtungen, den Nachweis zu führen, daß der Verein die staatliche Genehmigung zum Geschäftsbetrieb in Preußen erlangt hat. Außerdem verlangt die Polizeiverwaltung innerhalb 8 Tagen ein Verzeichnis der Vereinsmitglieder hier selbst mit Angabe ihrer Wohnungen gestellt und alsdann die Anzeige, welche Mitglieder jetzt den Vorstand bilden, sowie wo der Verein seine Sitzungen abhält. — Diese Forderungen der hiesigen Polizeiverwaltung dürften mit unserer Vereinsreorganisation in nahem Zusammenhange stehen. Da man hiernach sobald wie möglich wenn nicht im Guten dann mit Gewalt unsere Kassen unter staatliche Obhut bringen will, so wäre es gut, die Generalversammlung baldmöglichst einzuberufen. Zwischen den Zeilen des angeführten Ministerialbescheides an den Berliner Vorstand kann man deutlich herauslesen, daß die preussische Regierung unsere Organisation ähnlich wie in Bayern gestaltet wissen will, daher der Leitartikel in Nr. 110 des Corr. sehr beachtenswert für alle ist. (Die Brom-

berger Polizei wird wohl ebensogut wie wir auf die weitere Verfügung des preussischen Ministeriums warten müssen. Red.)

S-t. Königsberg, 21. September. Die am Sonnabende den 17. September im Saale der Jubiläumshalle abgehaltene Mitgliederversammlung war leider trotz der sehr wichtigen Tagesordnung verhältnismäßig nur schwach besucht. Der Vorsitzende Herr Thiergarth eröffnete dieselbe um 9 Uhr und ging sofort auf den ersten Punkt der Tagesordnung, Besprechung über die Reorganisation des U. B. D. B., des näheren ein. In längerer Rede führte derselbe aus, daß die Reorganisationsfrage noch immer in der Schwebe sich befinde, es sei daher ein mißliches Ding, über diese Materie zu sprechen, ohne genaue Informationen zu besitzen, denn der Entscheid des Ministeriums über das eingereichte Statut stehe noch immer aus. Freilich sei zu bedenken, daß wir keine Ursache haben, auf diesen Entscheid zu große Hoffnungen zu bauen, der Weg, den die Regierung in der Arbeiterfrage wandle, liege klar vor uns: er gehe über die Trümmer der Gewerksvereine ins Lager der Zünfte. Wir Buchdrucker hätten also keinen Grund, auf das geäußerte „Wohlvollen“ eines Regierungsvertreters hin der Ansicht zu sein, man würde mit uns, weil wir eben Buchdrucker sind, eine Ausnahme machen und uns etwas gewähren, was man anderen Gewerksvereinen verweigert. Wenn wir uns nun die Frage vorlegen, wie reorganisieren wir? so könnten wir kaum zu einem andern Schlusse kommen als zu dem der Dezentralisation. Zwar gänge jedes denkende Mitglied des U. B. D. B. mit ganzer Seele an der nationalen Vereinigung, unter den gegenwärtigen Umständen aber wäre es jedenfalls das Beste, unter Wahrung der bisher verfolgten Prinzipien die Wirksamkeit des U. B. D. B. in die einzelnen Gauen zu verlegen, oder, falls das überhaupt möglich, was Redner sehr bezweifelt, Landesverbände zu gründen, in denen die Regierungen wohl keine soziale Gefahr mehr erblicken dürften, zumal, wenn die Unterstützungszweige nur als Zuschüsse zu den staatslicherseits eingeführten resp. in Aussicht genommenen Arbeiter-Versicherungseinrichtungen behandelt werden; abgesehen natürlich von der Befehds- und Arbeitslosenunterstützung, die man uns wohl kaum werde nehmen können. Redner führt dann weiter aus, daß es unsre erste Pflicht sei, bei der Reorganisation für die unbedingte Sicherstellung der gegenwärtig vorhandenen Invaliden zu sorgen. Es seien vier verschiedene Ansichten über die Reorganisation der Invalidentasse zu Tage getreten: 1. die Stellung der Kasse unter das Versicherungsgesetz auf Grund eines versicherungstechnischen Gutachtens; 2. der Einkauf der vorhandenen Invaliden in den „Nordstern“ und Verteilung des alsdann übrig bleibenden Vermögens an die einzelnen Gauen; 3. Verteilung der Invaliden und des Gesamtvermögens auf die Gauen; 4. Abzweigung der zum Einkauf der Invaliden in den „Nordstern“ erforderlichen Summe, welche selbstständig verwaltet und deren etwaiger Ueberschuß nach dem Ableben des letzten Invaliden auf die Gauen verteilt werden soll. Von der Stellung der Invalidentasse unter das Versicherungsgesetz müsse man unbedingt absehen, da die Mitglieder eine Steuererhöhung, die dann unausbleiblich, nicht ertragen können; überhaupt sei die Steuerkraft der Mitglieder auf das höchste angepasst und müßte man darauf Bedacht nehmen, die 20 Pf. pro Woche, welche wir seit Neujahr d. J. mehr zahlen, in Fortfall zu bringen. Von den übrigen drei Projekten bleibt alsdann aber nur das nach Ansicht des Redners einzig acceptierbare: der Einkauf der Invaliden in den „Nordstern“. Keines der anderen Projekte biete eine unbedingte Garantie dafür, daß unsere

Invaliden bis an ihr Lebensende versorgt sein; man solle sich nicht dadurch abschrecken lassen, daß möglicherweise einige Tausend Mark mehr oder weniger hierbei geopfert werden müßten. Bezüglich der Z. R. K. empfiehlt Redner die Auflösung derselben mit der Motivierung, daß die Mitglieder in den Ortskassen mehr Vorteile hätten als die Zentralkasse solche bieten könne, denn dort müßten auch die Prinzipale ein Drittel der Beiträge bezahlen, während der Z. R. K. nur allein die Beiträge der Mitglieder zufließen. Außerdem würden auch die alsdann zu gründenden Gau-Zuschußklassen ohne die lästige Aufsicht der Behörden sich mehr den lokalen Verhältnissen anpassen können. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß es gelingen möge, wenn auch unter veränderter Form, die Ziele und Zwecke des Gewervereins weiter verfolgen zu können und forderte die Mitglieder auf, durch treuen Zusammenhalt und rege Anteilnahme am Vereinsleben das Prinzip der gewervereinslichen Bestrebungen zu fördern und hochzuhalten. In der nun folgenden Debatte wurden gegenteilige Ansichten nicht geäußert. Herr Streckert erinnerte noch an die bedeutenden Erfolge, welche unser Gewerverein seit 1866 erzielt hat und wie andere es versucht haben, es uns nachzumachen, kommt aber auch zu dem Resultate, daß die Zentralisation als ideales Ziel wohl allen lieber sei, jedoch unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen uns keine Wahl bleibe: wir müßten dezentralisieren.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren mehr lokaler Natur und haben für die Leser des Corr. wenig Interesse; ich will daher nur noch hervorheben, daß unser derzeitiger Vorsitzender Herr A. Thiergarth als alleiniger Kandidat für die Wahl eines Delegierten zu der in Aussicht genommenen Generalversammlung von der Versammlung aufgestellt wurde. Gleichzeitig beschloß die Versammlung, von dem statutarischen Rechte, zu der Generalversammlung der Z. R. K. zwei Abgeordnete zu wählen, mit Rücksicht auf den traurigen Stand der Kasse Abstand zu nehmen. Es wäre zu wünschen, daß die anderen Gauen die gleiche Rücksicht walten ließen!

*** Mannheim, 20. September.** In der gestern Abend stattgehabten Versammlung wurde die Frage laut, warum in letzter Zeit in der Th. Wendlingschen Druckerei mehreren Mitgliedern gefühnigt und für diese Nichtvereinsmitglieder bei nicht tarifmäßiger Bezahlung angenommen wurden. Das ist nun für die Leser des Corr. gerade nichts Neues, denn derlei Fälle stehen ja leider heutzutage nicht vereinzelt da. Der Hauptzweck meiner Zeilen ist der, den Ortsverein Mannheim und speziell den Vorstand daran zu erinnern, daß man, um der Allgemeinheit gerecht zu werden, in solchen Fällen unter keinen Umständen einseitig vorgehen sollte. Ich sage dies mit vollem Recht; denn warum ging man über die Verhältnisse der Mannheimer Vereinsdruckerei so gleichgültig hinweg? Gerade in dieser Druckerei, in welcher die gleichen Mißstände schon seit längerer Zeit herrschen und in welcher das Lehrlingsunwesen in voller Blüte steht (12 Lehrlinge bei 26 Geßissen) wäre es Pflicht der maßgebenden Persönlichkeiten an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. Warum man flets derlei für manche Herren peinliche Punkte zu bemängeln sucht, ist mir ein Rätsel. Anstatt dieser Mißwirtschaft wenigstens einigermaßen entgegenzutreten, werden dort die Lehrbüchsen (Haben, welche zum Teil für unsern Beruf geistig und körperlich unbrauchbar sind) von seiten einzelner, mit Worten stets „tariftreuen“ Kollegen gegelgt und gepflegt. Warum steht man gerade dort, wo doch der größte Teil der Vorstandsmittelglieder und wie ich mich ausdrücken muß die „Garbe“ der Mannheimer Mitglieder steht, ruhig zu, wie man die Mitglieder einzeln abschlächtet, um jogen, „billigere und willigere“ Kräfte einzustellen. Warum? Nun — darum!!!

V. Aus dem Mittelrhein. (Auszug aus dem Protokolle der Konferenz der Bezirksvorsteher des Gaues Mittelrhein, abgehalten am 18. September zu Mannheim.) Herr Gauvorsteher Dieckert-Speier eröffnet bei Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Bezirke (mit Ausnahme desjenigen von Landau, welcher jedoch später auch eintrifft) vormittags 10 Uhr die Konferenz und gibt dann in etwa 1/2 stündiger Rede ein ausführliches Bild der mißlichen Lage, in welcher sich z. B. der U. W. D. B. infolge des Verhaltens der preussischen Regierung befindet. Es handelte sich hauptsächlich darum, zu erwägen, erstens in welcher Weise man die Versorgung der Invaliden fernerhin vornehmen wolle, und zweitens, ob die Zentralfrankenkasse aufgelöst werden oder weiterbestehen solle. Redner erörtert, daß er gegen den anfangs beschätzigten Einkauf der Invaliden in den Nordstern sei; eine Sitzverlegung nach Preußen und Stellung unter das Versicherungsgesetz hält er ebenfalls nicht für empfehlenswert; seine Ansicht sei vielmehr, die Zentralinvalidenkasse zu dezentralisieren und die vorhandenen Invaliden mit einer entsprechenden, nach der Mitgliederzahl zu berechnenden Kapitalsumme den einzelnen Gauen oder Landesverbänden

zu überweisen. Auf den Gau Mittelrhein würden dann fünf Invaliden und ein Kapital von 30—31.000 Mark (60 Mk. pro Mitglied gerechnet) entfallen. Betreffs der Zentral-Frankenkasse führt Herr Dieckert aus, daß es, um den uns durch das Krankenversicherungsgesetz geschaffenen Ballast derjenigen, welche zwei Jahre der Z. R. K. angehört und dann aus den übrigen Kassenzweigen austraten, zu befreien, am besten wäre, auch der von Quartal zu Quartal wachsenden Defizits halber, diese Kasse aufzulösen und eventuell den Ortskassen beizutreten, für die einzelnen Gauen aber Zuschußklassen einzurichten. Der Gewerverein müßte, wenn irgend möglich, erhalten werden, doch könne man darüber erst ein richtiges Urteil abgeben, wenn der zu erwartende Entscheid der preussischen Regierung vorliege. Er habe deshalb vorerst davon abgesehen, noch vor der Generalversammlung einen Goutag abzuhalten und halte es für das Praktischere, nach dieser den ordentlichen Goutag zu berufen, welcher dann die für unsern Gau zu schaffenden Einrichtungen zu besprechen und darüber zu beschließen habe. In der nun folgenden sehr ausgedehnten Debatte, an welcher sich fast sämtliche Vertreter beteiligten, werden die Darlegungen des Herrn D. ausführlich besprochen. Die meisten Redner sprechen sich in demselben Sinn aus. Weidenfeller-Wiesbaden ist für Aufrechterhaltung der Z. R. K. und meint, man dürfe, ehe man an Auflösung denke, kein Mittel unversucht lassen, diese Kasse, welche eines der besten Zugmittel gewesen wäre und noch sei, zu halten; er empfiehlt zur Hebung derselben: Beseitigung der 50 Pf.-Unterstützung, an deren Stelle nur Bezahlung von Arzt und Apotheker treten solle, Herabsetzung der Rentenleistung auf 1/4 Jahr statt wie bisher 1 Jahr, sodann könne man auch die Krankenrente selbst um wöchentlich 1 Mk. reduzieren; dadurch würden ganz bedeutende Summen gewonnen werden, ohne daß man an Erhöhung der Beiträge zu denken brauche. Wenzel-Ludwigshafen glaubt, daß man ganz gut den Beitrag zur Z. R. K. um 10 Pf. erhöhen könne. Diesen Ansichten wird jedoch ganz entschieden widersprochen, insbesondere hebt Herr Dieckert hervor, daß die Z. R. K. jetzt nicht mehr Mittel zum Zwecke sei; hätten wir es nur mit Unterstützungsbereitsmitgliedern zu thun, so wäre er auch dafür, mit allen Mitteln für das Weiterbestehen derselben zu wirken, unter den jetzigen Verhältnissen würden wir aber nur für unsere Gegner arbeiten. Tiefel-Mainz will unter keiner Bedingung den Sitz des Gewervereins nach Preußen verlegt wissen, er plaidiert für Auflösung aller Unterstützungskassen und Zahlung jeder Unterstützung aus einer einzigen Kasse. Weidenfeller-Wiesbaden spricht, auf die Putzamerischen Streiterklasse hinweisend, gegen letztern Vorschlag. Einzelne Redner bezweifeln, daß bei eintretender Dezentralisation die drei preussischen Bezirke Wiesbaden, Hanau und Saarbrücken fernerhin unserm Gau noch angehören dürften, auch die Rheinpfalz könne unter Umständen dem Mittelrhein verloren gehen; einige Vertreter glauben, daß diese event. einreisende Lücke vielleicht durch Verschmelzung mit dem ober-rheinischen Gau ausgefüllt werden könne. Es wird nun zur Abstimmung über folgende drei Fragen geschritten: 1. Sind Sie für Dezentralisation der Invalidenkasse? Wird angenommen, nur Mainz entfällt sich der Abstimmung. 2. Sind Sie für Auflösung der Z. R. K.? Auch diese Frage wird bejaht, nur Ludwigshafen dagegen; zwei Vertreter enthalten sich der Abstimmung. 3. Sind Sie dafür, betreffs des Gewervereins der Generalversammlung die nötigen Schritte zu überlassen? Wird als selbstverständlich gar nicht zur Abstimmung gebracht. Es folgt nun der zweite Punkt der Tagesordnung: Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung. Der Gauverein Mittelrhein hat drei Delegierte für die Z. R. K. und zwei für den Gewerverein zu wählen; es werden folgende fünf Herren in Vorschlag gebracht: Dieckert-Speier, Hippner-Darmstadt, Schlosser-Mannheim, Tiefel-Mainz und Weidenfeller-Wiesbaden. — Der Vorsitzende erwähnt noch, daß es eigentlich auch Aufgabe der heutigen Konferenz sei, die seitens des Deutschen Buchdruckervereins beantragte Tarifrevision einer Besprechung zu unterziehen, glaubt aber hiervon absehen zu können, da, wie ihm bekannt, vollständige Einmütigkeit im Gau darüber herrsche, daß dieser Antrag abzulehnen sei, man könne das also getrost unseren Vertretern überlassen. — Die Frage der Kostendeckung der heutigen Versammlung kommt dann noch zur Beratung und wird beschlossen, freie Fahrt und dasselbe Tagelohn wie bei den Goutagen üblich aus der Goutasse zu bewilligen. Herr Dieckert läßt hierauf noch die kleine Spannung, welche in jüngster Zeit zwischen ihm und Wiesbaden bestanden, zur vollen Zufriedenheit auf, und nachdem noch mehrere Redner die unsern Vereine keineswegs zur Ehre reichenden Angriffe einzelner, insbesondere des Herrn Steyer-München gegen den Hauptvorstand ins rechte Licht gestellt, erfolgt gegen 2 Uhr Schluß der Konferenz.

Wolfsbüttel, 20. September. Die „Entgegnung“ des Herrn Gauvorstehers Reinke in Stettin stellt meine Glaubwürdigkeit in ein so zweifelhaftes Licht, daß ich leider nicht umhin kann, das Thema „Restantenwesen in Obergau“ noch einmal zu behandeln. Herr R. behauptet, daß es damit gar nicht so schlimm stehe als ich darstellte und kommt mit den Rechnungsabzählungen des Ortsvereins Charlottenburg für das Winterhalbjahr 1882/83. Gehegt nun den Fall, diese auf die 18 bis 24 Mitglieder im Orte Charlottenburg Bezug habenden Ziffern trägen auch auf die damals ca. 90 Mitglieder im Bezirk und über 400 Mitglieder im Gau zu und abgesehen von älteren, in den betr. Abrechnungen nicht jedesmal mit aufgeführten Resten, stellt sich das Verhältnis doch wesentlich anders, wenn man in Betracht zieht, daß infolge des Restierens die Absendung der Abrechnungen sich stets verzögerte und daß ein im Abschluß mit vier Resten aufgeführter in Wirklichkeit schon sechs oder sieben Reste hatte. Ueberdies dürfte auch wohl in den vier Monaten, von denen keine Abrechnungen mehr vorhanden sind, mehr restiert worden sein, da gerade von dieser Zeit her die erwähnten Briefe stammen, in denen ich über die Reste klagte. Wenn Herr R. sagt, ich hätte in meinen Briefen nie einen Antrag auf Abschluß der Restanten gestellt, so möchte ich wohl wissen, auf Grund welches Statutparagraphe der Bezirkskassierer einen solchen Antrag zu stellen befugt ist? Ich hatte meinen Artikel geschrieben, um den mir unbekanntem Dresdener M.-Korrespondenten zu unterstügen, der nach meiner Ansicht sich im vollen Rechte befand, nicht aber (wie Herr Reinke glaubt), um die Meinung zu erwecken, ich hätte mich herberragend an der Vereinsarbeit beteiligt. Wie sollte ich plötzlich solche Anwendungen von Ehrgeiz bekommen? Wenn Herr R. nun aber behauptet, ich hätte eher zur Verschlechterung des Vereins beigetragen und zwar, weil ich als Goutagsdelegierter gegen einen Antrag des Gauvorstandes gesprochen, so muß ich dem entgegenhalten, daß jener Antrag, durch den der Gauvorstand den Bezirk Charlottenburg „aktionsfähiger“ machen wollte, ja trotz meiner Gegenrede angenommen wurde, aber aktionsfähiger scheidet der Bezirk dadurch nur im Restieren gemindert zu sein, denn in der Nr. 40 des Corr. veröffentlichten Abrechnung des 4. Quartals restierten von den etwa 12 Mitgliedern in Charlottenburg 5 Mitglieder 58 Wochen, das macht pro Mann 11—12 Reste, während die Zahl der Gesamtreste im Gau 174 betrug. Herr Reinke hatte also keinen Grund, auf mich nach pommerscher Art gleich mit dem Kolben einzuschlagen. S. Krüger.

Bundschau.

Vom 1. Oktober ab erscheint in Merzig ein zweites Blatt unter dem Titel Merziger Volksblatt. Die Zeitung, welche dreimal wöchentlich zur Ausgabe gelangen soll, ist ultramontaner Tendenz und ein Ableger der Reinktrügerer Volkszeitung. Schon die Probenummer, welche am 1. September zur Ausgabe kam, scheint viel Staub aufgewirbelt zu haben; da es genanntes Blatt an den nötigen Inseraten fehlte, sah es sich veranlaßt, aus der Merziger Zeitung ohne weiteres Bekanntmachungen herauszuschneiden, was der Redaktion aber nicht gut bekommen ist, denn einer dieser Inserenten, der durch diese Handlungsweise seinen Namen gemißbraucht sah, verbat sich in einer Annonce in der Merziger Zeitung unter Drohung der Klage im Wiederholungsfall dieses anmaßende Gebaren. Man scheint demnach dem Blatte nicht viel Vertrauen entgegenzubringen.

Patentregister. Angemeldet: Neuerung an Typenschriftmaschinen, von Gußl und Harbeck in Hamburg; Neuerung an Liegedruckpressen und Neuerung an Apparaten zum Abheben von Briefumschlägen vom Block, von Heidenhain & Hoffmann in Berlin; selbstfärbender Prägestempel, von F. F. Glaser in Berlin. Erteilte Patente: Neuerung an Maschinen zum Drucken, Datieren und Registrieren von Billets, an F. B. Dunn in Newyork; Typen-Ablegemaschine, an F. J. McMillan in Flon; Neuerung an Typenschriftmaschinen mit Zeigereinstellung, an F. Becker in Boston; Ablegevorrichtung für Papierdruck- und Falzmaschinen, an E. M. Hoe in London; Typenschriftmaschine, an W. M. Hamilton und E. Goldsmith in Newyork. Verpatet wurde das Patent auf eine Neuerung an Fräsmaschinen mit Kreisfuge für Buchdruckplatten. — Erlöschten sind Nr. 24523, Doppelrotationsmaschine für Zweifarbendruck, Tabellen- und Illustrationsdruck; Nr. 24901, Neuerung an Matrizen zum Prägen von Metallplatten; Nr. 30571, Paginiermaschine mit Selbstfärbung und selbstthätiger Schaltung; Nr. 37172, Neuerung an lithographischen Reibepressen.

In Paris beabsichtigt man ein typographisches Museum zu errichten, in welchem Gemälde

Portraits, Berichte, Modelle, Maschinen, Bücher, Manuskripte, Graburen, Zeichnungen u., welche direkt oder indirekt auf die Entstehung, Verbreitung und den Fortschritt der Kunst Gutenberg's Bezug haben, zu jedermanns Einsicht ausgestellt werden sollen.

Der elektrische Telegraph ist keineswegs eine so moderne Erfindung als man glaubt, sondern er wurde bereits vor dem Jahr 1622 von einem Deutschen erfunden. In einem 1622 in Paris gedruckten Buche, dessen vollständiger Titel lautet: L'invention et mesurancs du sorbilege plainement convaincue Par P. de l'Ancre, conseiller du Roy en son conseil d'Etat a Paris. Chez Nicolas Bvon, rue Saint-Jacques, a l'enseigne Saint-Claude et de l'Homme Sauvage MDCXXII läßt sich hierüber eine Stelle wie folgt vernehmen: "Wir können Euch auch das große und wunderbare Geheimnis erzählen, welches ein gewisser Deutscher dem Könige Heinrich gezeigt hat, und welcher durch seinen Fleiß und seine Stühnheit im stand ist, mit zweyen zu sprechen, die weit entfernt sind, und zwar mittels des Magneten. Er reißt zuvörderst zwei Nadelmagnete zusammen und bringt diese dann getrennt auf zwei Uhrzifferblätter an, um welche die vierundzwanzig Buchstaben des Alphabets graviert sind. Wenn man dann mit jemand zu sprechen oder einem andern verständlich machen will, was man wünscht, so bewegt man die eine Nadel im Kreise bis sie die Buchstaben zeigt, welche zu den Worten und Sätzen, die man sagen will, erforderlich sind, und wie man die eine Nadel dreht, ebenso dreht sich die entfernte Nadel, indem sie stets dieselbe Bewegung macht. Als der König dies wunderbare Geheimnis gesehen, verböt er ihm es zu enthüllen, da er fürchtete, daß dadurch sehr gefährliche Verbindungen zwischen den Armeen seiner Feinde und ihren belagerten Städten eröffnet werden würden."

In Italien wurden im vergangenen Jahre 10734 Bücher herausgegeben; davon erschienen 10381 in italienischer, 201 in lateinischer, 101 in französischer, 23 in englischer, 15 in deutscher, 5 in spanischer, je 4 in griechischer und armenischer Sprache.

Die Firma Pitman & Sons in London gibt Ende September eine illustrierte Ausgabe des Robinson Crusoe in Photographie heraus.

Die Penzons- und Hyl-Gesellschaft der Buchbinder in London hat eine Erbschaft von 10000 Mark in Aussicht. Eine Dame Namens Eliza Jaquiere hinterließ 20000 Mk. zur Unterhaltung zweier Hunde Namens Tiny und Fritz mit der weitem Bestimmung, daß nach dem Ableben jedes der beiden Hunde je 10000 Mk. an den Haupterben zur Weiterverfügung zurückzugehen haben und daß die zweiten 10000 Mk. dann der genannten Buchbinder-Gesellschaft zufließen sollen. Die Gesellschaft könnte nun diese Hundepension jetzt sehr gut gebrauchen, aber leider sind die beiden Hunde so jung und kräftig, daß sie wohl noch etliche Jahre auf die Erbschaft warten müssen wird.

In Großbritannien gibt es auch eine Zettelankleber-Vereinigung des Vereinigten Königreichs; dieselbe hielt kürzlich ihre 26. Jahresversammlung.

Der irische Parteigänger O'Donnell hat den Eigentümer der Times John Walter, deren Herausgeber und Drucker George Edward Wright und deren Chefredakteur George Carle Buckle wegen Beleidigung und auf nicht weniger als 1000000 Mark Buße verklagt.

Gestorben.

In Plauen am 18. September der Seher Gust. Helmut aus Bodzi (Russ.-Polen), 25 Jahre alt - Schwindsucht. P. konditionierte zuletzt in Wietau.

Briefkasten.

R. in Frankfurt: Sie haben recht, aber - trösten Sie sich mit uns. - R. Stuttgart (20 Pf. Strafporto): Da Ihr Artikel eine das Interesse des Gesamtvereins nicht berührende Polemik hervorgerufen würde, so wollen wir dem Artikel in Nr. 110 gegenüber nur richtig stellen, daß dem dortigen Sängerkor auch 10-20 Nichtkollegen angehören.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hamburg-Altona. Bei der Delegiertenwahl zur Generalversammlung des U. B. D. B. erhielten von 1506 gültigen Stimmen Fr. Erdm. Schulz 451, P. Damasko 404, Th. F. C. Struck 246, F. Hildebrandt 176, C. W. Struckmann 144, C. F. C. Harzendorf 74, zersplittert 11. Erstere zwei sind somit gewählt. Zwischen Struck und Hildebrandt ist Stichwahl, da ersterer nicht die genügende Mehrheit erhielt.

Schleswig-Holstein. (Delegiertenwahl.) Abgegeben 173 Stimmzettel; davon 3 weiß. Es erhielten Stim-

men: J. Chr. Heismann-Hensburg 150, Paul Stenzel-Kiel 8, Bernh. Garten-Bergedorf 4, Jul. Krause- und Wilh. Schwand-Hensburg je 3, Th. Ollenschläger-Kiel 2. Als Stellvertreter erhielten Stimmen: Paul Stenzel-Kiel 70, Wilh. Schwand-Hensburg 32, Jul. Krause-Hensburg 28, F. W. Reußner-Neumünster 16, J. Chr. Heismann-Hensburg 12, Bernh. Garten-Bergedorf 10, Hoppe-Kiel 2 und Heinrich Arff-Hensburg 1.

Bezirk Braunschweig. Die Adresse des Bezirksvorstehers ist jetzt: August Meyer, Adolfsstraße 46, des Kassierers: August Usmus, Schuppenstedter Straße 48.

Bewegungs-Statistik.

Ostland-Thüringen. 2. Qu. 1887. Es steuerten 510 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetreten sind 22, wieder eingetreten 1, zugereist 38, vom Militär 6, abgereist 88, zum Militär 7, ausgetreten 5 (die Seher Chr. Bessler aus Mühlungen, Max Polack aus Meiningen, Paul Winger aus Altenburg, der Maschinenmeister Fritz Seyfarth aus Gotha und der Sieher Franz Bitter aus Graz), ausgeschlossen 3 Mitglieder (die Seher Rob. Heinze aus Glauchau, Kurt Glauder aus Altenburg und Johannes Mehnert aus Königberg, ersterer nach § 7 des Statuts, die beiden letzteren wegen Kosten), invalide 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 486. - Konstitutionslos waren 62 Mitglieder 1304 Tage, krank 54 Mitglieder 1086 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Halberstadt der Seher Otto Julius Reißner, geb. in Elbing 1863, ausgelernt daselbst 1881. - Karl Schulze, Lichtengraben 9.

In Ruhrore der Maschinenmeister Ant. Schulz, geb. in Heirirfau (Kreis Braunschweig, Ostpreußen) 1861; ausgelernt in Braunschweig 1880; war noch nicht Mitglied. - C. Hövel in Duisburg, Ritterstraße 9.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einfindung der Quittungsbücher der Seher Arthur Paul aus Görlich, Friedrich Oswald Klemm aus Kleinneuschönberg, Wilhelm Reck aus Gabelsberg, Josef Weiland aus Wien und des Druckers Felix Martin Burger aus Neubitz ersucht der Hauptkassierer.

Planer i. B. Der Verkehr für die reisenden Kollegen befindet sich vom 1. Oktober ab im Bürgergarten (L. Buch), Annensstraße 11.

Saarbrücken. Den reisenden Kollegen und den Herren Herbergswirten zur Nachricht, daß hier keine Legitimationen mehr eingelöst werden.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (C. S.)

Hamburg. Bei der Delegiertenwahl zur Generalversammlung der Z. K. K. erhielten von 1497 gültigen Stimmen Friedr. Erdm. Schulz 431, P. Damasko 401, Th. F. C. Struck 252, F. Hildebrandt 169, C. W. Struckmann 144, C. F. C. Harzendorf 81, zersplittert 11. Erstere drei sind somit gewählt.

Hensburg. (Delegiertenwahl.) Abgegeben 151 Stimmzettel, davon 3 weiß. Es erhielten Stimmen: J. Chr. Heismann-Hensburg 137, P. Stenzel-Kiel 78, Wilh. Schwand-Hensburg 31, Julius Krause-Hensburg 18, F. W. Reußner-Neumünster 14, Bernh. Garten-Bergedorf 12, Hoppe-Kiel 2, Th. Ollenschläger-Kiel 2 und C. Ollenschläger-Hensburg 1. - Als Stellvertreter erhielten Stimmen: Wilhelm Schwand-Hensburg 38, F. W. Reußner-Neumünster 28, Paul Stenzel-Kiel 27, Julius Krause-Hensburg 24, Bernh. Garten-Bergedorf 18, Chr. Rineburg-Kiel 2 und Fr. Jürgens-Kiel 1.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Kassenbericht

pro 2. Qu. 1887 (abgeschlossen am 31. Juli 1887).

I. Vereinskasse.

Einnahmen:
Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 3293,57
12728 Wochenbeiträge von 1118 Mitgliedern " 636,40
Mk. 3929,97

Ausgaben:

Unterstützungen " 6,00
An die Allgemeine Kasse 124 Wochen à 10 Pf. (Nachzahl. pro 1. Qu. 1887) " 12,40
Verwaltungskosten (Porto, Druckfacen, Remunerationen u.) " 331,09
Uneinbringliche Rückstände " 3,90
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 3576,58
Mk. 3929,97

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 5614,17
12674 Wochenbeiträge von 1118 Mitgliedern " 7604,40
Aufnahmen " 81,00
Nachzahlungen 54 Wochen à 40 Pf. " 21,60
Mk. 13321,17

Ausgaben:

Arbeitslofen-Unterstützung:
a) auf der Reise " 4586,15
b) am Orte " 864,00
Besondere Unterstützung " 269,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme) " 103,44
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 7498,58
Mk. 13321,17

III. Invalidentasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 43500,46
13761 Wochenbeiträge von 1101 Mitgliedern " 2752,20
Zinsen " 406,25
Mk. 46658,91

Ausgaben:

Unterstützung an 5 Invaliden " 440,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme) " 55,04
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 46163,87
Mk. 46658,91

Bilanz pro 31. Juli 1887.

Aktiva:

Wertpapier-Konto " 22000,00
Hypotheken-Konto " 28000,00
Kassa-Konto " 3754,93
Konto-Korrent-Konto (div. Außenst.) " 6020,24
Mk. 59775,17

Passiva:

Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse Mk. 7498,58
Vermögens-Konto der Invalidentasse " 46163,87
Vermögens-Konto der Vereinskasse " 3576,58
Konto-Korrent-Konto (vorl. Beiträge) " 2536,14
Mk. 59775,17

Nürnberg.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

in Stettin, mit bestem Materiale, sowie eine Buchdruckerei in der Niederlausitz und eine Buch- und Steindruckerei in Thüringen sind sofort an zahlungsfähige Käufer zu verkaufen. Anzahl. 5 bis 10000 Mk. Werte Offerten zu richten an (650)

Gutenberg-Saus, Franz Franke,
Berlin W., Mauerstr. 33.

Bei 9000 Mk. Anzahlung

ist sofort eine rent. Kreisblattdruckerei mit Hausgrundstück veräußlich. Offerten sub Nr. 658 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Accidenzseher

der befähigt ist zeitweise in der Expedition mit zu arbeiten, im Korrekturlesen sicher ist, die Kundschaft besuchen kann und auch Lokalberichte abzufassen versteht, wird zum 1. Oktober zu engagieren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Alters unter A. B. 665 an die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein energischer, umsichtiger, in allen Arbeiten (besonders im Illustrations- und Werkdruck) erfahrener erster Maschinenmeister für Braunschweig gesucht. Offerten unter A. C. 674 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein durchaus zuverlässiger, gewandter

Maschinenmeister

der im Werk- und Accidenzdruck nur Tüchtiges leistet, findet in einer Leipziger Druckerei mit einer Augsburger und zwei Johannsberger Schnellpressen sofort dauernde Stellung. Anfangsgehalt 25 Mk., bei guter Leistung später mehr. Offerten mit näh. Details unter P. V. 675 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Schriftseher

militärfrei, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort Kondition. Offerten erbeten an C. Meyer, Schriftseher, Elsterwerda, Rosenstraße 86. [672]

Ein im Farben- und Accidenzdrucke sowie am Kasten tüchtiger Schweizerdegen (verheiratet) sucht baldigst dauernde Kondition, am liebsten in Süddeutschland. Werte Offerten unter J. J. Nr. 673 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klisch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) in Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

im Accidenz-, Wert- und Zeitungssatz erfahren, sucht für sofort oder später Kondition. Werte Offerten an **B. Weidner**, per Adresse Kantor Weidner, Groß-Sachsen bei Lüben i. Schlesiens. [670]

Ein Maschinenmeister (25 Jahre alt, unverh.), welcher 9 Jahre in einem großen Geschäft thätig und an der Ein- u. Zweifarbmaschine tüchtig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Werte Offerten unter **A. F. Nr. 657** befördert die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister, junger tüchtiger, sucht Kondition. Werte Offerten an **J. Göhr**, Frankfurt a. M., Sachsenhausen, Gr. Hasenpfad 16, I. [661]

Ein tüchtiger Maschinenmeister sucht anderweitig Stellung. Werte Offerten erb. an **B. Krügel**, Richters Druckerei, Rudolstadt. [671]

Ein tüchtiger Maschinenmeister (Vereinsmitglied), 25 Jahre alt, sucht gl. andern. Stellung. Werte Off. unter **H. 669** bef. die Exp. d. Bl.

Ein junger

Maschinenmeister

tüchtig im Wert-, Accidenz- und Plattendruck, auch im Illustrationsdrucke nicht unerfahren und mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an **Oskar de Roche**, Berlin SW., Dorfstraße 8. [667]

Ein junger Schweizerdegen in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht dauernde Stellung. Werte Offerten an **Franz Stüpel**, Alstedt (Sachsen-Weimar). [666]

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und
Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Anlegeapparate

sehr bewährt an Buch- und Steindruckschnellpressen. Bei schnellerem Gange der Maschine besseres Passen und weniger Ausschuss als beim Punktieren. Auf Wunsch wird gern weitere Auskunft erteilt.

Karl Kiess,

mechan. Werkstätte, Stuttgart.

Ch. Lorilleux & Co.

10, rue Suger, Paris, rue Suger 10

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

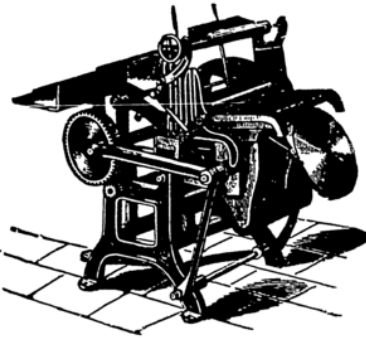
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Vorlangen gern zu Diensten.

Insertaten (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets, der Portoversparnis halber, der Betrag beizulegen.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von **Franz Sulz** in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: **Richard Härtel** in Leipzig-Neuditz. — Druck von **Julius Härtel** in Leipzig-Neuditz, Kurze Straße 6. Papier von **Berth. Siegmund & Co.** in Frankfurt a. M.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

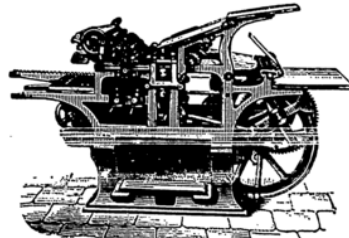
Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.



PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz. Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78. Preise: M. 1400 1900 2400 2600 3200.

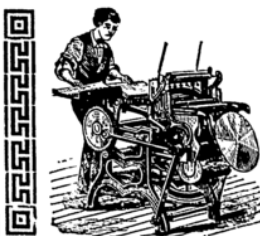
I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuß, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person. Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 45:70. Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500. Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheeren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.



Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine

mit Tretvorrichtung.

Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.

Innere Größe des Rahmens und Preis:

Nr. 2	18:28 cm	900 Mk.	Nr. 3	25:38 cm	1160 Mk.
„ 2a	23:32	1000	„ 4	33:48	1560

Dampfeinrichtung 40 Mk.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Perforiermaschinen

I, 75 cm Perforierlänge,	500 Mk.	} mit Fuss-
Ia, 60 cm	360	
II, 50 cm	250	} mit Hand-
IIa, 40 cm	185	

Alle Grössen sind meist vorrätig und sofort lieferbar.

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Offerten ist eine Freimarke zur Weiterempfehlung beizulegen.